

## Vierter Ostersonntag A

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

### **Einführung** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, eines Tages, als ich zu einer Beerdigung auf den Friedhof kam, begrüßte mich der schon lang bekannte Bestatter aus der Ferne mit einem breitem Lächeln: „Guten Tag, Herr Pastor!“ „Guten Tag“, antwortete ich und fragte: "Was ist denn los? Gibt es heute so viele Beerdigungen, dass das Herz eines Bestatters vor Freude schneller schlägt?" Vom Gesicht des Bestatters konnte ich ablesen, dass das nicht der Grund seiner Freude war. Aber aus dem Kontext heraus war meine Vermutung zumindest plausibel.

Nun ja, später kann man immer sagen, dass es nicht so gemeint war, aber der Geist ist eigentlich schon aus der Flasche heraus. Daher sollten wir auch immer die Umstände beachten, unter denen etwas geschieht. Auf dem Friedhof kann man aber anstatt „Guten Tag“ auch „Grüß Gott“ sagen, obwohl es vielleicht ein bisschen zu süddeutsch und zu katholisch klingt.

Leider vergessen wir manchmal, dass Worte sowohl direkte wie auch übertragene Bedeutungen haben.

Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

### **Predigt** von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, wie hören wir die anderen Menschen, wie machen wir uns ihnen verständlich? Wie interpretieren wir die

Aufgaben, die unsere Vorgesetzten uns geben, und wie führen wir unsere Untergebenen? Unter der arbeitenden Bevölkerung gibt es wohl nicht viele selbständige Unternehmer, denen die ganze Firma mit allem Drum und Dran gehört. Ich glaube, die Mehrheit von uns arbeitet oder arbeitete auf eine oder andere Weise als das, was das Evangelium als "Lohnarbeiter" bezeichnet.

Ob aber alle Lohnarbeiter von vornherein böse sind, ist fraglich. Der Eindruck könnte beim oberflächlichen Lesen des heutigen Evangeliums entstehen, besonders wenn man den Text weiter liest: "Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirt ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht; und der Wolf reißt sie und jagt sie auseinander. Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt." (Jh 10,12.13). Unter anderem wird hier auch der Türhüter genannt, vermutlich auch ein bezahlter Knecht, dem man aber vertraut. Seine Arbeit wird weder gelobt noch getadelt.

Jesus sprach zu seinen Jüngern nicht nur in der Sprache der Gebote und Verbote, sondern nutzte auch Sprichwörter, deren übertragenen Bedeutungen keine Grenzen gesetzt sind. So können wir uns auch vorstellen, dass Jesus hier von einem Drama spricht, das sich in unserem Innenleben abspielt. Der "Gute Hirte" könnte unser Gewissen verkörpern, das auch die "Stimme Gottes im Menschen" genannt wird. Der Türhüter und der bezahlte Knecht weisen auf menschliche Vernunft hin, die zwar mit Gott zusammenarbeitet, manchmal aber nur auf den Eigennutz gerichtet ist. Die Schafe sind die Gefühle, leichtsinnige Wünsche und lebensfremde Träume, die sich verirren, in die Kluft stürzen oder den Wölfen zum Opfer fallen können, wenn sie sich selbst überlassen werden. Die Räuber und Wölfe sind unsere bösen Neigungen, die mit Kraft allein nicht zu bändigen sind. Um sie zu beherrschen, braucht man sowohl Gottes Gnade, feste Grundsätze und eine flexible

Vernunft. Damit kann man die Wölfe vom Schafstall fernhalten und die Impulse kontrollieren.

Es ist nun einmal so, dass in dieser Welt nur die Helden und die Verbrecher auffallen - alle anderen Menschentypen scheinen nicht erwähnenswert, obwohl sie die große Mehrheit ausmachen. So kann es leicht passieren, dass uns die Welt schwarzweiß erscheint: alle sind entweder restlos gut oder vollkommen böse. Im wahren Leben jedoch sind Gut und Böse meistens miteinander verflochten. Wir müssen aufpassen, dass der bezahlte Knecht in uns sich nicht für den guten Hirten hält und entscheidet, dass der Türhüter nicht mehr notwendig ist – so, wie Jesus es in einem anderen Gleichnis geschildert hat: "Wenn aber dein Auge krank ist, dann wird dein ganzer Körper finster sein. Wenn nun das Licht in dir Finsternis ist, wie groß muss dann die Finsternis sein!" (Mt 6,23).

Liebe Schwestern und Brüder, einem Menschen gelingt es nicht immer, bewusst zu handeln. Jede und jeder von uns kann in einer unerwarteten Situation in Panik geraten und nur aus dem Instinkt heraus agieren. Wenn zum Beispiel in einem Raum ein Feuer ausbricht, dann handeln die Menschen wirklich wie Schafe und verstopfen in ihrer Panik sofort die Ausgänge. Es gibt auch viele Handlungsweisen, die nur aus Gewohnheit oder Tradition so durchgeführt werden. Ferner müssen wir zugeben, dass wir nicht in der Lage sind, für die ganze Welt Verantwortung zu tragen, und eigentlich sollen wir das auch nicht.

Jesus ist der Gute Hirt und die Tür für die Schafe, aber das Amt des Türhüters hat er uns gegeben, dass wir sowohl für die anderen Menschen als auch für uns die Tür öffnen. Amen.